

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Lehreinheit Latein
Prüfungsjahrgang 2021

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen.....	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	7
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche.....	8
4.5	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	8
4.6	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	8
4.7	Kontakt mit der Universität.....	9

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2022/23 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolvent*innen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolvent*innen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolvent*innen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolvent*innen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehreinheit Latein. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehreinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehreinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Im Gegensatz zu den Befragungen der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 wurden der Lehreinheit Latein diesmal wie schon in den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2009 bis 2020 sowohl diejenigen Absolvent*innen zugeordnet, bei denen der Studiengang entweder dem Fach ihrer Abschlussarbeit oder aber ihrem gleichrangigen Zweitfach entsprach. In den Kohorten der Prüfungsjahrgänge 2007 und 2008 erfolgte eine Fächerzuordnung der Absolvent*innen immer nur auf Basis des von ihnen angegebenen Erstfaches. Aus diesem Grund sind die Fallzahlen für die Lehreinheit Latein im aktuellen Prüfungsjahrgang deutlich höher. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2021, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2020/21 oder Sommersemester 2021 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.434 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2021 stammten 37 Personen aus der Lehreinheit Latein. Für 37 Absolvent*innen dieser Lehreinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. 20 Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 54 Prozent entspricht. 19 Fälle konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden, darunter 12 Bachelor- und 7 Masterabsolvent*innen.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehreinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehreinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehreinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2020 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondent*innen im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug 24 Jahre und lag somit unter dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 62 Prozent der 13 Teilnehmer*innen waren weiblich, 38 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt eine*r der Befragten verheiratet (8 %), 38 Prozent lebten in einer Partnerschaft. Alle Absolvent*innen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit (100 %).

Die Art der Hochschulzugangsberechtigung war bei allen Befragten die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (100 %). 82 Prozent hatten ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehreinheit Latein bei 2,0 und somit etwas unter dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehreinheit nach eigenen Angaben 8 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. Keine*r der Absolvent*innen gaben an (0 %), ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben. Am häufigsten wurden hohe Anforderungen im Studiengang (69 %) und nicht bestandene Prüfungen (62 %) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 23 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehreinheit Latein mit 16 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahm die Erwerbstätigkeit mit durchschnittlich 12 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Alle Befragten der Lehreinheit Latein (100 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 15 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. Nur 15 Prozent der Absolvent*innen gingen keiner **Nebentätigkeit** während des Studiums nach. Dabei lag der Hauptanteil bei nichtversicherungspflichtigen Nebentätigkeiten wie **Studentische Hilfskraft** (69 %) oder Minijob (46 %). Zwei aller Befragten (15 %) hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer der Auslandsaufenthalte lag bei 22 Wochen. Als Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (50 %) und ein freiwilliges Praktikum (50 %) benannt.² Beide (100 %) konnten ihre im Ausland erworbenen Leistungen zumindest zum Teil auf das Studium in Deutschland anrechnen lassen. Eine Person (50 %) erhielt eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehreinheit Latein ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die zeitliche Koordination der Lehr-

² Die Angaben beziehen sich auf den ersten Auslandsaufenthalt, da in der Gesamtstichprobe der Universität Osnabrück nur 20 Absolvent*innen einen zweiten Auslandsaufenthalt angegeben haben. Entsprechend fallen die Fallzahlen für die Lehreinheit Latein sehr niedrig aus.

veranstaltungen (100 %), das System und die Organisation von Prüfungen (93 %), die fachliche Qualität der Lehre (93 %) sowie der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (92 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen das Training von mündlicher Präsentation (43 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehreinheit Latein im Vergleich mit der gesamten Universität.

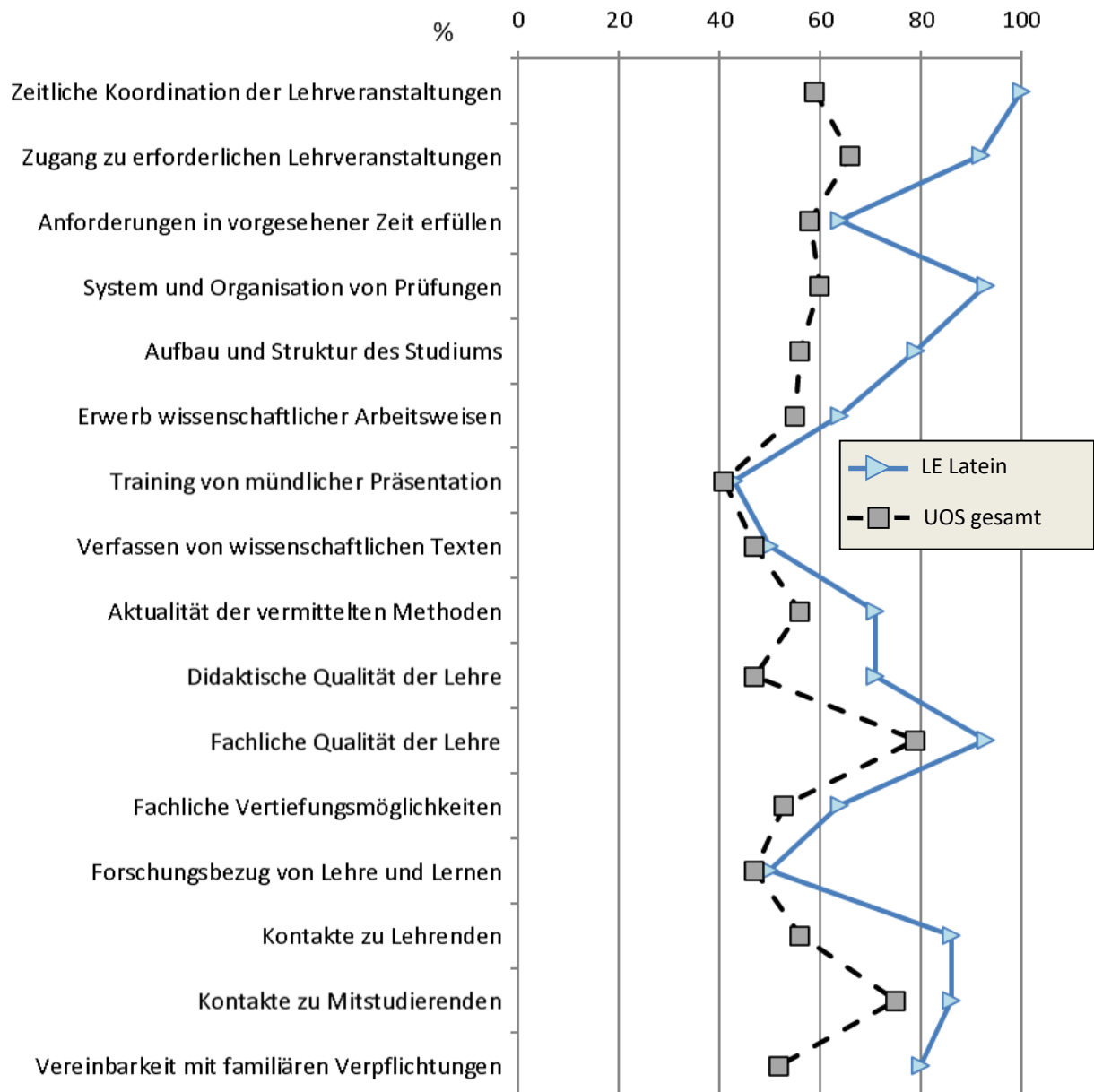


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehreinheit Latein mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die individuelle Studienberatung im Fach am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (89 %), gefolgt von der individuellen Berufsberatung in dem Fach (86 %). Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten 83 Prozent den Zugang zu EDV-Diensten und 75 Prozent die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach

wurden Angebote und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 46 Prozent, Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 71 Prozent und Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 71 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben nur acht Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 21 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 23 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 31 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen bewerteten 83 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von den Lehrenden aus der Praxis (75 %), der Verknüpfung von Theorie und Praxis (67 %) sowie der Vorbereitung auf den Beruf (67 %).

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden die bereitgestellten Studieninformationen im Internet und die Lernplattform Stud.IP mit jeweils 100 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von der Universitätsbibliothek (85 %) sowie dem Zugang zu EDV-Diensten außerhalb der Fakultät (82 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für den Familien-Service (79 %), die Alumni-Datenbank der Hochschule (79 %), den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (79 %), die Psychosoziale Beratungsstelle für Studierende PSB (79 %) sowie das Gleichstellungsbüro (79 %).

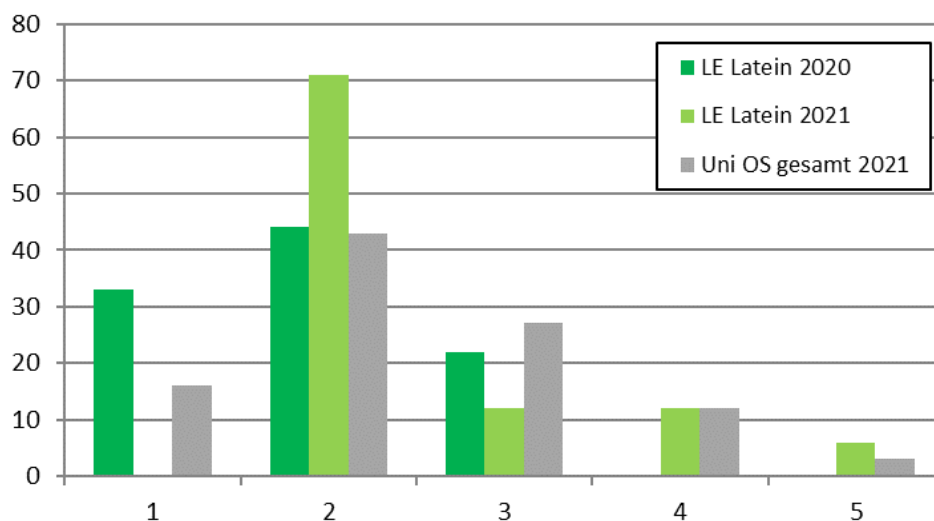


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

71 Prozent der befragten Absolvent*innen der Lehreinheit Latein gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte zumindest leicht abgenommen hat. 47 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 88 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3).

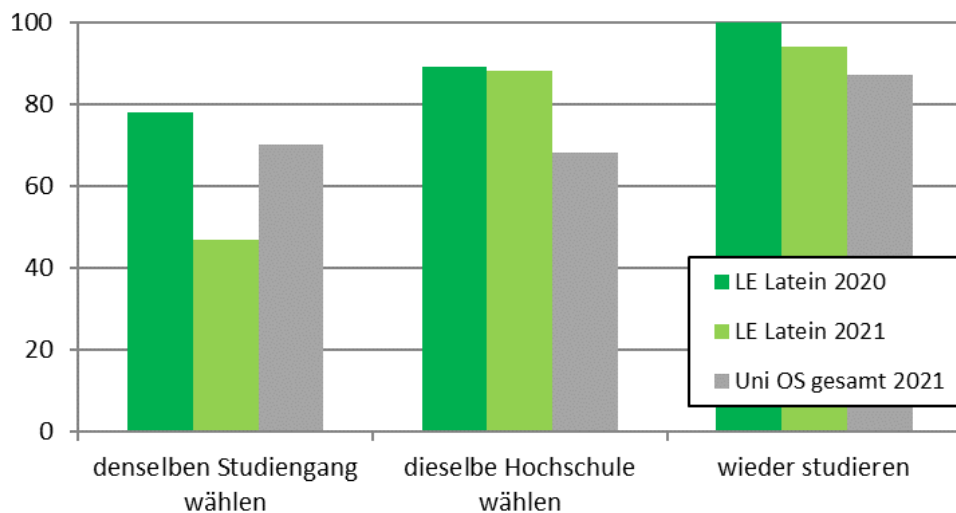


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (84 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in allen Fällen noch andauert (100 %). Des Weiteren plant eine Person (8 %), ein weiteres Masterstudium aufzunehmen, hat dies aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht realisiert. Zudem haben zwei von den übrigen Bachelorabsolvent*innen (100 %) ein weiteres Studium aufgenommen, das kein Masterstudium ist.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (75 %). Ein konkret angestrebtes Berufsbild (89 %), die Anlage des Studiums (78) sowie sonstige Gründe (8100 %) waren die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 22 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (88 %), der Verbleib am bisherigen Wohnort (71 %), die Attraktivität der Stadt/Region (67 %) und die Nähe zu Partner*in bzw. zur Familie (67 %).

Erfreulicherweise, erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (89 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichtete eine Person (11 %), dass keine durchgehende Finanzierung möglich war.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss hat ein Viertel der Befragten (25 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den drei Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen zwei (67 %) bereits vor Ende des Studiums damit, eine (33 %) begann ungefähr zur Zeit des Abschlusses. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (100 %), die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern (67 %) und die Inanspruchnahme von Angeboten der Agentur für Arbeit (67 %) genannt.³ Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen führte mit 67 Prozent am häufigsten zum Erfolg, eine Person hat noch keine Beschäftigung gefunden (33 %).

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie weiter studiert haben (50 %), eine (neue) Beschäftigung gefunden haben, ohne zu suchen (25 %) und/oder eine selbstständige/freiberuflich Tätigkeit aufgenommen haben (8 %). Ein*e Absolvent*in (14 %) hat eine **Promotion** begonnen.

4.5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren fünf Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 37 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium. 26 Prozent studierten oder promovierten (5 %) ausschließlich bzw. befanden sich in Ausbildung (26 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Drei (60 %) gingen einem unbefristeten **Beschäftigungsverhältnis** nach. Nur eine*r der Befragten (14 %) war Vollzeit beschäftigt. Der größte Teil der erwerbstätigen Absolvent*innen (75 %) ist am Hochschulstandort, niemand (0 %) im Ausland beschäftigt.

4.6 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurden die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten (83 %) und die Beherrschung des eigenen Faches (83 %) als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenzen angegeben, gefolgt von der Fähigkeit, sich mündlich adäquat auszudrücken, sich selbst zu reflektieren, mit empfangener Kritik umzugehen, konstruktiv Kritik zu üben und der Fähigkeit, sich neuen Situationen flexibel anzupassen (jeweils 75 %).³ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 71 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. Eine Person gab an (14 %), ihre erworbenen Kompetenzen gar nicht zu verwenden. Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 50 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 17 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 33 Prozent zu. 43 Prozent hielten ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben. Zwei Personen sagten (29 %), dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

³ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

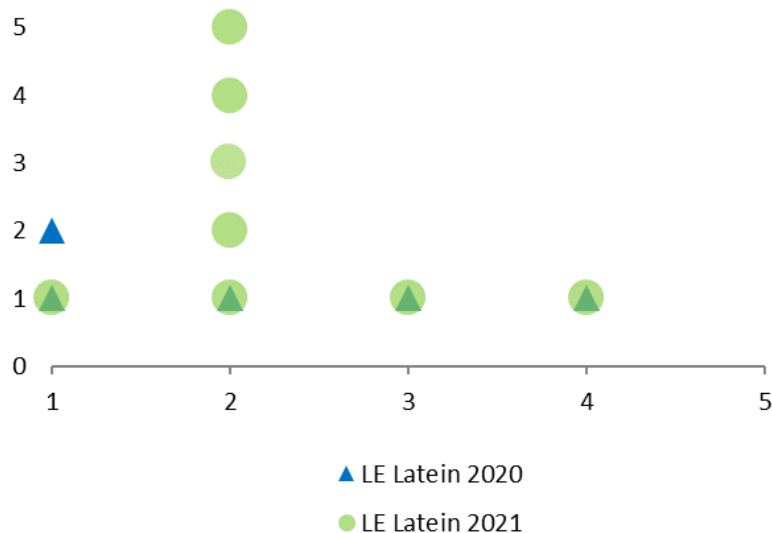


Abbildung 4: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation; abgebildet ist die absolute Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien für die Prüfungsjahrgänge 2021 (n=8) und 2020 (n=5) (Antwortskala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)

Die berufliche Situation entspricht bei 50 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 40 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich sechs von acht Absolvent*innen (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen eine Person mit ihrem beruflichen Umfeld unzufrieden war, wie Abbildung 4 verdeutlicht. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenübergestellt.

4.7 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 5 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen die Information über Weiterbildungsangebote der Universität Osnabrück mit 67 Prozent am häufigsten genannt. Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule wurden mit 14 Prozent am seltensten aufgeführt.

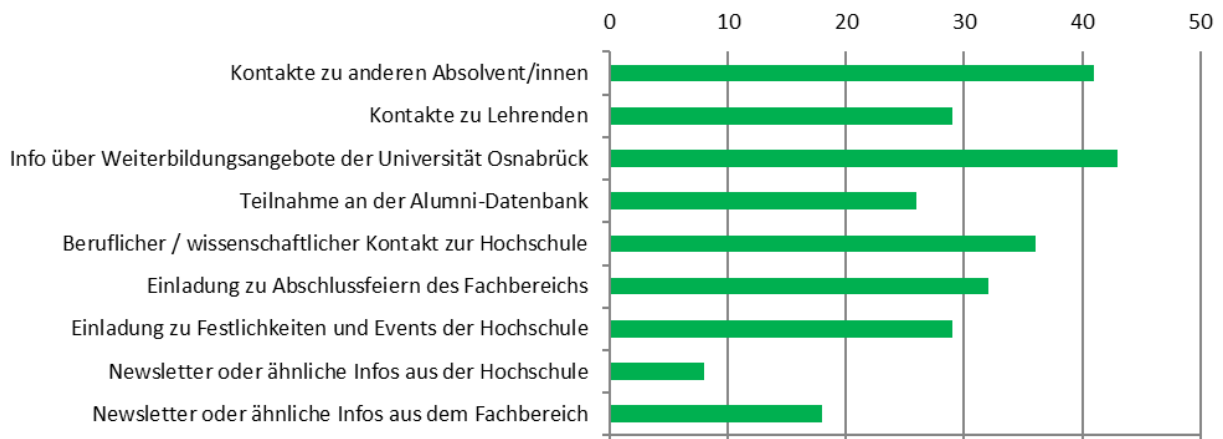


Abbildung 5: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 7733

Email: judith.rickers@uos.de

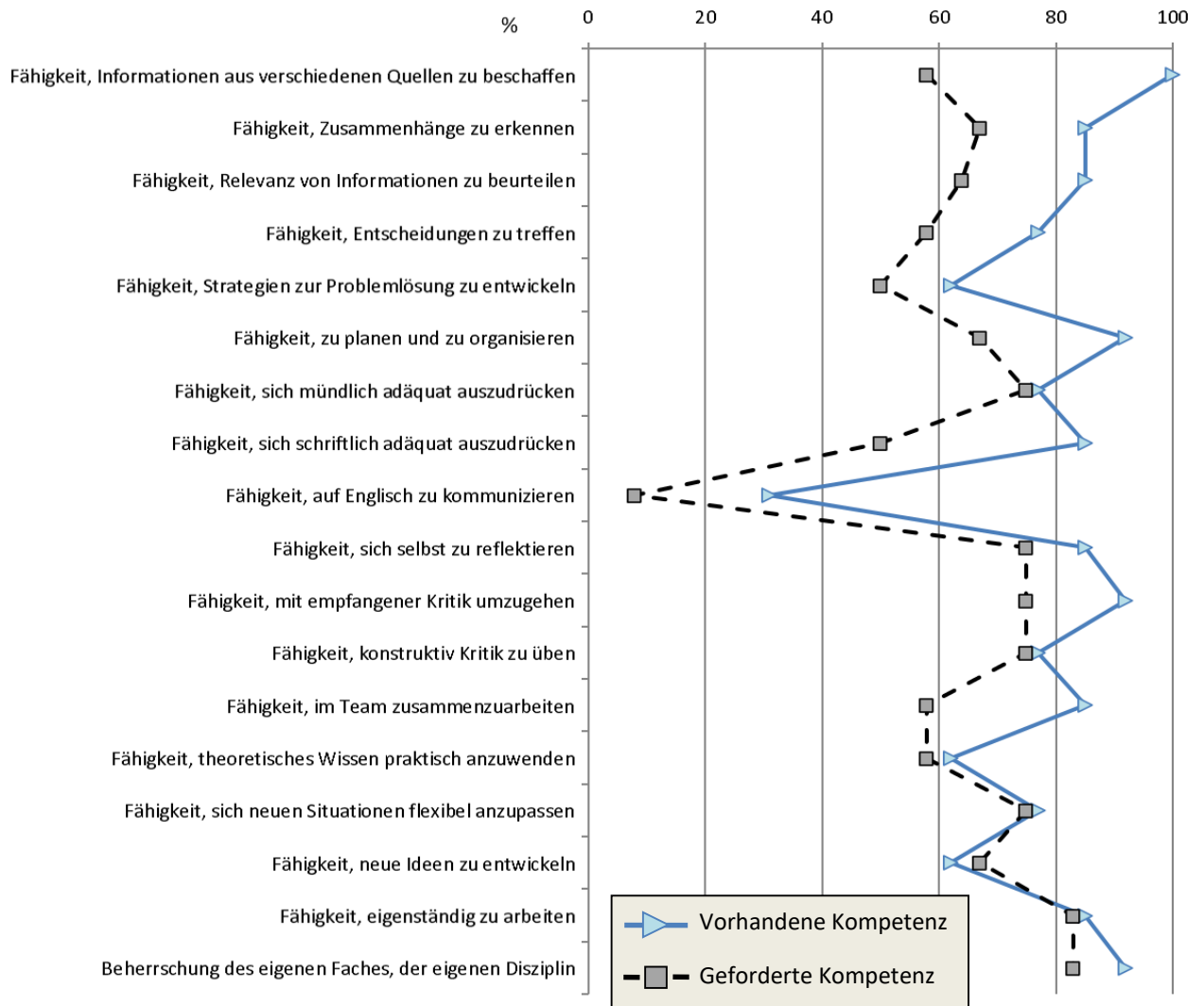
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 7730

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

